

Literaturbesprechungen

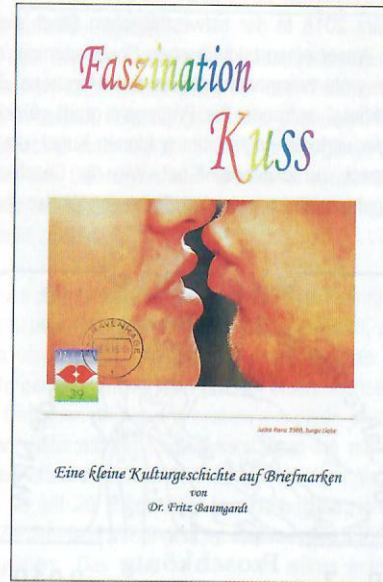
Fritz Baumgardt

Faszination Kuss

Eine kleine Kulturgeschichte auf Briefmarken

Im Berufsleben leitete Dr. Fritz Baumgardt als klinischer Chemiker Labore in Berliner Gesundheitseinrichtungen, in der Freizeit pflegt er die thematische Philatelie und versteht es, beides in Ausstellungs-Sammlungen meisterlich zu verbinden. Er erarbeitete Exponate über Robert Koch, Labordiagnostik, die Geschichte der Atomphysik und das Periodensystem der Elemente, aber auch zu den Themen Faust, die Schlange als Sinnbild der Medizin, Venus oder Biblische Geschichte(n) aus dem Alten und Neuen Testament. Nach einer philatelistischen Kultur- und Sozialgeschichte des Alkohols kommt nun eine weitere Kulturgeschichte auf Briefmarken hinzu mit einem ebenso ungewöhnlichen wie originellen Sujet: Faszination Kuss! Und tatsächlich kommen genügend Postwertzeichen inklusive personalisierter Marken, ETBs, Blocks und Kleinbogen, Stempel, Maximumkarten und Antituberkulosevignetten zusammen, um das reizvolle Thema interessant und vielseitig darzustellen.

„Philematologie“ ist die Bezeichnung für die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Kuss – Menschen, die das nicht wissen und sich trotzdem küssen, lassen sich dadurch nicht stören. Die Idee zur Sammlung kam dem Autor kürzlich durch den Besuch einer Ausstellung im Berliner Bröhan-Museum für Jugendstil, Art Deco und Funktionalismus: „Der Kuss. Von Rodin bis Bob Dylan“. So liegt es auf der Hand, dass sich zahlreiche Kunstwerke in dem Exponat wiederfinden: Darstellungen auf antiken griechischen Vasen, Gemälde von Memling, Goya, Murillo, Correggio, Fragonard, Alfons Mucha, Gustav Klimt, Toulouse-Lautrec, Botero und Andy Warhol, selbstredend Skulpturen von Rodin, aber auch von Canova und Marc Boyan. Der Platz für Bob Dylan bleibt allerdings vorläufig leer: er ist noch nicht philatelistisch verewigt.



Die Gliederung spiegelt die vielen Facetten des Themas. Fraglich, ob evolutionsgeschichtlich der Kuss wirklich in Zusammenhang mit der Brutpflege steht. Unfraglich ist jedoch, dass Menschen nicht überall auf der Welt in gleicher Weise küssen: was hier erlaubt ist, ist dort tabu, wie etwa der Zungenkuss bei den Inuit. Küsse gibt es bei vielen Gelegenheiten: zur Begrüßung und zum Abschied, als Trost, als Ausdruck der Treue oder der Verehrung und natürlich aus Liebe. Auf die Lippen, die Wange, Stirn, Hand und Schulter. Ehrerbietig wird der Bischofsring geküsst, der Boden und die Schuhe. Die Mutter küsst ihr Kind; es küssen sich Mann und Frau, Schwule und Lesben, sogar öffentlich, womit der Kuss seine gesellschaftlich-politische Sprengkraft zeigt. Judas verrät Jesus mit einem Kuss; das Bild, wie Breschnew Honecker küsst, ging um die Welt; die Küsse Draculas und die der Sphinx enden tödlich. Unsichtbar küssen die Musen; man kann einen Kuss hauchen, und wunderbar lassen sich heimliche

Küsse durch die Briefmarkensprache verstecken. Dichter und Schriftsteller schwelgen in der Schilderung des Kusses, Opern und Operetten leben davon. Der Film ist ohne Kuss kaum denkbar: Obwohl der erste Kinokuss 1896 noch ein Skandal war, gibt es legendäre filmische Kuss-Szenen mit Kultstatus, und sofort kommen einem große Liebespaare in den Sinn wie Ingrid Bergmann und Humphrey Bogart oder Clark Gable und Vivien Leigh.

Baumgardt schreibt leicht und humorvoll und streut immer wieder amüsante wie nachdenkswerte literarische Zitate ein, etwa diese Zeilen von Rainer Maria Rilke: „Küsse mich lange, minutenlang, / küsse die Wangen mir rot. / Jetzt bin ich doch schon vor Liebe krank / – küsst mich zu Tod...“ Sind Sie auf den Geschmack gekommen? Als unterhaltende wie lehrreiche Lektüre ist die Broschüre nicht nur für kalte graue Wintertage wärmstens empfohlen, sie vermittelt vielleicht sogar die ersten Frühlingsgefühle!

Fritz Baumgardt, Faszination Kuss. Eine kleine Kulturgeschichte auf Briefmarken. 40 Seiten, Format A-4, farbige Abbildungen, Softcover, gelumbeckt. Eigenverlag 2018. Preis: 13 € als Buch, 8 € als CD + 1,50 € Versandkosten. Bezug: Dr. Fritz Baumgardt, Unter den Eichen 7, 16556 Borgsdorf. E-Mail: webmaster@medizinphilatelie.de

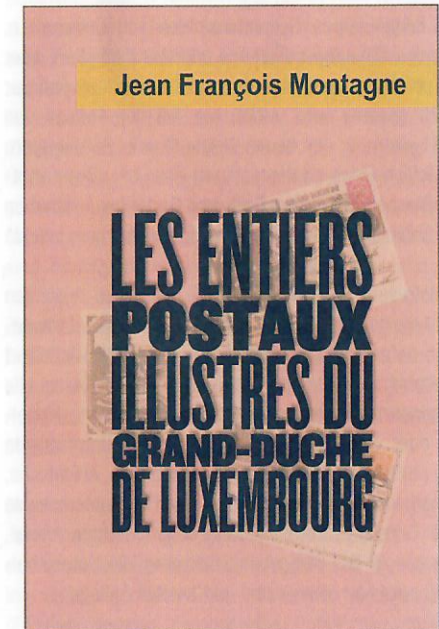
Rainer von Scharpen, AIJP

Jean-François Montagne

Les entiers postaux illustrés du Grand-Duché de Luxembourg 1927–1945

Dem Beispiel vieler europäischer Staaten folgend gibt auch Luxemburg zur Belebung des Tourismus nach dem Ersten Weltkrieg Bildganzsachen heraus. In aller Regel handelt es sich dabei um Ganzsachen-Postkarten; ihre Zahl liegt bei rund 350. Eine besondere Rolle genießt dabei das Thermalbad Mondorf-les-Bains. Im April 1927 sind die in dunklen Braun- und Schwarztönen gehaltenen ersten Bildpostkarten in drei Wertstufen, jede mit neun verschiedenen Abbildungen, ein will-

kommenes Mittel, für den jungen Kurort zu werben, wo gerade ein Jahr zuvor das neue Bäderzentrum und das Palasthotel eröffnet worden sind. Ein Jahr später folgt, wiederum in drei Wertstufen, die erste Tranche von Bildpostkarten mit Ansichten von zwölf Ortschaften im Großherzogtum, und auch diesmal fehlt Mondorf nicht.



Im Dezember 1929 bedingt eine Portoerhöhung Aufdrucke auf den bisherigen Ausgaben, doch schon im Juli 1930 stehen die tariflich angepassten Bildpostkarten zur Verfügung. Eine einschneidende Veränderung kommt im Herbst 1931: das alte Wertzeichen im Löwenwappen wird vom Porträt der Großherzogin Charlotte abgelöst und dient – in verschiedenen Darstellungen – für die nächsten gut dreißig Jahre. In unregelmäßigem Rhythmus folgen Serien von zwischen sechs und neunzehn Bildern.

1938 wartet mit einem Novum auf: Vom 21. bis 24. August fand in der Hauptstadt der Kongress der Internationalen Tourismus-Allianz statt – die Vereinigung war vierzig Jahre zuvor in Luxemburg gegründet wor-